

# KuKeV .Info 18

Kunst- und Kulturverein Pappenheim e.V.

An die Mitglieder, Freunde und Förderer  
im Kunst- und Kulturverein Pappenheim e.V.,  
sehr geehrte Damen und Herren,

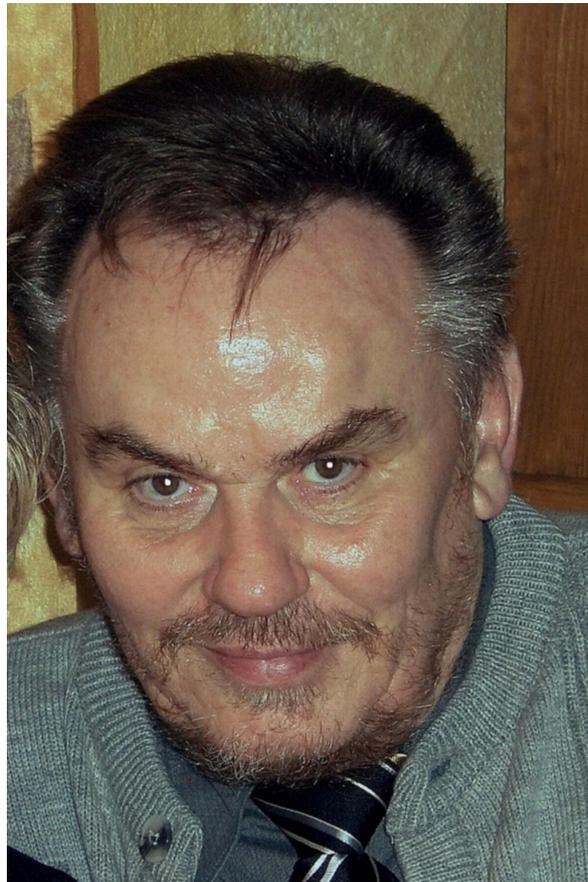
die 18. Ausgabe von **KuKeV.Info** berichtet unter Anderem vom personellen  
Aufbruch im Verein. Weichen werden gestellt für die Zeit nach dem Abschluß der  
Sanierung-Maßnahme von Klosterstraße 14 (K14).

## **Neue Namen** :: Zwei Portraits

(hms) Anfang Juni bat ich die Herren Michael Weiss und Hans-Jürgen Porsch, sich  
den KuKeV.Info-Lesern vorzustellen. Also ein paar Daten über ihre Person Preis-zu-  
geben, zu verraten, welchen Part sie werden im KuKeV übernehmen wollen, für  
welche Detail-Aufgaben sie sich einsetzen.

**Hans - Jürgen Porsch** - geb. 4.Mai 1941 in 95445 Bayreuth / Oberfranken.  
Handelsfachwirt im kaufmännischen und technischen Außendienst zweier  
namhafter Firmen im Raumausstattungs- und Sonnenschutzsektor, von 1982 bis  
1996 in Hamburg und dann in Stuttgart - bis zu meiner Rente.  
Seit 1963 verheiratet und nun seit 06.2011 verwitwet. 2 Söhne mit 45 und 48 Jahren  
- 3 Enkelinnen mit 19, 8 und 6 Jahren und 1 Enkel mit 24 Jahren.  
Mein letzter Wohnort war über 28 Jahre lang die Gemeinde 95503 Hummeltal,  
Landkreis Bayreuth. Vielfältige Interessen und Hobbys, wie Fotografie, Segeln,  
Malerei (Kreidetechnik), und Literatur (hier besonders Franz Kafka und Bert Brecht)  
und in jungen Jahren Flächengrafik und Raumgestaltung, Bergwandern, Musik jeder  
Stilrichtung und Chorgesang (Bass). Ich bin nach wie vor noch passives Mitglied in 2  
gemischten Chören meiner angestammten oberfränkischen Heimatregion.  
Nach dem Tod meiner Frau im Juni 2011 schlug mir mein Sohn vor, zu seiner  
Familie nach Pappenheim umzusiedeln. Er wohnt selbst seit 2006 in Pappenheim;  
eine Wohnung ‚Auf der Lach‘ war zufällig frei geworden – ich entschloss mich,  
Vertrautes, Liebgewordenes und Alt-gewohntes loszulassen und neu  
durchzustarten.Keine leichte Entscheidung mit fast 71 Jahren – z.T. auch mit  
einschneidend neuen persönliche n Zwängen. Meine Frau fand ihre letzte  
Ruhestätte auch hier in Pappenheim und zwar auf dem Friedhof an der Gallus-

Kirche, im dortigen Urnenhain. Seit dem Spätherbst 2011 bin ich nun Pappenheimer mit ‚Brief und Siegel‘ und versuche mein Leben in meiner neuen Heimatstadt wieder zu organisieren, neu auszurichten und es nun alleine zu gestalten.



### **Mein Engagement im Kunst - und Kulturverein Pappenheim e.V.**

Da meine Frau und ich während unserer Ehe (über 48 Jahre) stets in vielen Vereinen ehren-amtlich tätig gewesen sind, zum überwiegenden Teil in den jeweiligen Vorstandsgremien und hier auch über Jahrzehnte hinweg kreativ gestalten und neue Ideen und Wege umsetzen konnten, nahm ich hier in Pappenheim Kontakt mit dem Kunst- und Kulturverein Pappenheim e.V. auf, da meine Recherchen im Internet viel Neues und ungeahnt Spannendes versprachen!

Mir imponiert, dass eine vergleichsweise kleine Stadt wie Pappenheim, mit kaum mehr als 4000 EW, einen solch kreativ arbeitenden Verein, wie den KuKeV beheimatet. Ein relativ kleiner Verein, der ein wegweisendes Projekt, wie das historische Baudenkmal an der Klosterstraße 14, nun bekannt als das ‚Haus der Bürger‘ seit dem Jahr 2007 restaurieren konnte und alsbald zur vielfältigen Nutzung durch die Bürgerschaft Pappenheims übergeben kann.

Wahrlich eine respektable Leistung mit enormer finanzieller Kraftanstrengung für diesen kleinen Verein, auf welchen die angestammten Pappenheimer eigentlich ungeheuerlich stolz sein müssten und der mich als Neubürger verblüffte, aber auch neugierig auf nähere Details werden ließ!

### **Meine momentane Aufgabe im Verein**

Nun bin ich seit April 2012 neu gewählter Beirat des Vorstandes und hier der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Dorothee Bucka beigeordnet, die zeitgleich mit mir zu unserem Verein gestoßen ist. Ich widme mich im Moment der nicht leichten Aufgabe, die Kücheneinrichtung für das neue Haus K14 zu realisieren und alsbald zu

organisieren und die 62 qm große Remise zum Altmühlwehr im Norden des Baudenkmals hin, mit all den sich bietenden Nutzungsmöglichkeiten, zu erfassen und in naher Zukunft zu nutzen – zusammen mit meinem Beiratskollegen Herrn Michael Weiß. In der Tat, kein leichtes Vorhaben, ist doch die Finanzierung solch einer professionellen Küche im Augenblick mit so manchem Fragezeichen versehen.

Aber auch weiterführende Aufgaben, die sich einmal aus dem laufenden Betrieb des 'K14 - Hauses der Bürger' ergeben werden, scheue ich nicht zu übernehmen. Der Devise meines Lebens bleibe ich auch in Pappenheim treu, die Erich Kästner einmal so formulierte: „... es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

### **Meine Anliegen im und für den Verein und die Stadt Pappenheim**

Der Kunst- und Kulturverein Pappenheim e.V. wird auch in Zukunft mit vielfältigsten Aktivitäten das kulturelle Leben in der kleinen geschichtsträchtigen Stadt an der Altmühl gestalten: Wie Kunstausstellungen, Vorträge und literarische Lesungen, Fortbildungsangebote und Musikevents - und nun mit einem neuen Haus für alle Pappenheimer und ihrer Gäste, wie es in dieser Form und mit diesem Anliegen und Angeboten in Pappenheim noch nie gegeben hat! So werden Möglichkeiten für eine kleine Dauerausstellung sein, es werden Filmabende, Fortbildungen für Jung und Alt, Musikunterricht organisiert werden, Präsentationen von Firmen und Vereinen möglich werden und es werden Betreuungsräume für Mütter mit Kleinkinder, Jugendtreffs und vielleicht auch ein Erzählcafé oder ein Treff für Senioren und Jugendliche eingerichtet. Und, und ... Der Möglichkeiten sind so viele!

Helmut M. Selzer formulierte dies 2007 so: „Stadt – Kirche – Grafschaft – Bürgerschaft sind die historisch gestaltenden Kräfte von Pappenheim. Stadt, Kirche und Grafschaft haben repräsentative öffentliche Gebäude zu ihrer Selbstdarstellung. Das bürgerliche Element hat derzeit in Pappenheim keinen erkennbaren und zum Verweilen einladenden zentralen Ort. Das 'neue Bürgermuseum' könnte solch ein Ort werden.“ Das müssen die Bürger Pappenheims erkennen und davon Besitz ergreifen!

Ein umfangreiches Nutzungskonzept liegt allen interessierten Bürgern schon jetzt zur Diskussion und Beratung vor. Helmut M. Selzer hat hier eine bunte, vielschichtige und allen Altersgruppen gerechte Ideensammlung zusammengefasst und veröffentlicht.

Ergänzungen und weiterführende Visionen wollen wir abfragen und eine reelle Umsetzung derselben beraten und prüfen. Workshops und Aufklärungsflyer werden die vorerst machbare Umsetzung vorbereiten. Solch eine neue Dimension des be- und erlebbaren Bürgerhauses wird stets neu definiert werden müssen, denn die Gesellschaft ändert sich und ihre Bedürfnisse mit ihr. Dieses neue, attraktive und historisch wertvolle einmalige Haus an der Klosterstraße für alle Bürger nutzbar zu gestalten, daran werde ich nach meinen Möglichkeiten mitarbeiten. Dennoch, da sind wir uns alle einig, wird es an den unterschiedlich starken Engagements der angesprochenen Bürger liegen, ob und wie das Haus erfolgreich mit und für die Pappenheimer wirken kann.

### **Meine Vision für das ‚K14 - Haus der Bürger‘**

Einige Vorstandschaften des Vereins haben dieses ehrwürdige Anwesen in der Klosterstraße 14 nun bis zur Fertigstellung vorangetrieben. Einige haben sich dabei auch aufgerieben.

Nun ist die amtierende und die neu zu wählende Vorstandschaft in der Pflicht, dieses wunderschön restaurierte Schatzkästlein aus dem 16. Jahrhundert engagiert und mutig in die Zukunft zu führen und vielfältigstes Bürgerleben in diesen starken Mauern auf Dauer zu verankern. Daran mitarbeiten zu können, dass dieses neue

Haus nicht ausschließlich als ‚Museum im Museum‘ Bestand hat, sondern unseren Kindern und Enkeln auch noch viele Jahrzehnte lang lebendiger und eifrig genutzter Treff- und Kommunikationspunkt ist, macht mich stolz und dankbar. Dankbar den Verantwortlichen des Vereins gegenüber, die Zeichen gesetzt haben, aktiv die Zukunft gestalten zu wollen und trotz vielfältigster Hindernisse nie locker gelassen haben und nie locker lassen werden, ihre Anliegen beharrlich weiter zu verfolgen. Ich hoffe, viele Pappenheimer schließen sich diesem in die Zukunft weisenden Vorhaben an. „Mit einem klaren Ziel vor Augen und dem Wissen im Kopf, dass nur der etwas wirklich bewegen kann, der sich selbst bewegt“, will ich mit meinem Engagement im KuKeV, wollen wir alle zusammen dieses Haus und unsere Stadt und damit die Gegenwart und die Zukunft unserer jungen und älteren Mitbürger nach bestem persönlichen Vermögen mitgestalten. Die Bürger jedoch sind allesamt aufgerufen, auch selbst ihre Bereitschaft zur Mithilfe offen zu zeigen und mutig mitzuwirken!

Hans-Jürgen Porsch

**Michael Weiss** ist am 26.12.1945 geboren und ab seinem 11. Lebensjahr in Göhren aufgewachsen. Seit 22 Jahren wohnt er in Hattenhof bei Weißenburg. Beruflich war er 40 Jahre in der Steuerberatung speziell für die Landwirtschaft tätig. Seit 01.01.2012 ist er 'voll in Rente'.



In einer Zeit, als die neu zu wählende Vorstandschaft des Kunst- und Kulturvereins rege diskutiert wurde, gab er seine Geneigtheit bekannt, in dem Verein mitzuwirken. Die Freiwilligen-Agentur, Dorothee Bucka, hatte ihn vermittelt. So ist er im April 2012 von der Mitglieder-Versammlung (MV) zum Vorstand-Beirat gewählt worden.

Und seine Zusage steht, im September bei der Wahl-MV als Kassier für die Vorstandschaft des Vereins zu kandidieren.

Dafür, daß er sich im Kunst- und Kulturverein tatkräftig engagiert, lieferte Michael Weiss seit Frühjahr 2012 handfeste Beweise. Derzeit - also in der Übergang-Phase kurz vor Bau-Fertigstellung bis zur Eröffnung des Hauses - sieht er es als besonders wichtig an, eine unterschiedlich nutzbare Küche in EG 0.8 möglichst bald gut ausgestattet zu ermöglichen (siehe *Küchen-Gespräche*). Als ausgewiesenen Finanz-Mann ist es ihm naheliegend wichtig, mit den beschränkten Mitteln des Vereins ein hohes Maß an Funktionalität zu erreichen, sowohl im Sinne einer Catering-Station wie als künftigen Ort des gemeinsamen Kochens.

Und dann ist da die Remise, welche auf viele als Ort für künftige Geselligkeit so überzeugend attraktiv wirkt. Hier engagiert er sich gemeinsam mit Hans-Jürgen Porsch und Helmut Seuberth. Das, was mit den Fördergelder-Zusagen zur Sanierung von K14 leistbar war, das ist gemacht. Bis zu dem Tag aber, an dem Fremde wie Einheimische dort einen gemütlichen Biergarten zum angenehmen Verweilen vorfinden werden, bis dahin ist noch einiges zu leisten. Michael Weiss und - hoffentlich - viele Mithelfer werden dies schaffen. (hms) Foto Selzer (2012)

## **Unter der Haut** :: Auszug aus dem Memorandum :: **Bau-historische Dokumentation-Stellen in K14**

.....

3 Der lange Weg bis zu dem heute sich abzeichnenden Gesamtbild des Bau-Denkmals K14 machte eine Reihe grundsätzlicher Auseinandersetzungen nötig. Uwe Graf, Stephan Reuthner und Dr. Gert Riedel haben mit mir oft über einschlägige Fragen disputiert, Gegenvorschläge wurden erörtert, eine gemeinsame Linie gesucht und gefunden. Auf diesem Wege und mit einer Strategie der 'ungeschönten' Dispute sind wir vier bisher erfolgreich gewesen.

Die belassenen *Dokumentation-Stellen* in K14 waren von den bisherigen Mitgliedern des Vorstands (MdV) so gewollt. Eine unlängst geführte Diskussion im neu zusammengesetzten Vorstand erbrachte ebenfalls wieder einmütige Zustimmung.

4 Didaktischer Ansatz bezüglich der Denkmal-Sanierung des Anwesens K14. Als Didaktiker bringe ich einen lerntheoretischen Ansatz ein. Meine Didaktik will aufdecken, will sichtbar und erkennbar machen, will Einblicke verschaffen. Betrachte die Mitmenschen als lern-interessierte, um Erkenntnis bemühte, sich weiter-entwickelnde Wesen :: Junge und alte Menschen wollen erkennen, wissen, bewerten.

Dem Didaktiker bietet sich am Bau-Denkmal K14 ein breites Feld ::

\* So gilt es, die *Statik* dieses Bauwerks zumindest in Beispielen einsehbar zu belassen. An alten Bauwerken ist die Statik oft noch 'selbst-erklärend', in gewissem Maße 'sinnenhaft nachvollziehbar', im Kontext mit geschultem Sehen und im Kontext einer traditionellen Physik-Grundbildung 'einleuchtend'.

\* Es liegt uns daran, die *Technologie des Bauens* des 18. bis 20. Jahrhunderts ebenso wie Zeit-abhängige *Haustechnik* an exemplarischen Beispielen einsehbar zu erhalten. In einer Stadt, die voll steht mit kaum oder schlecht sanierten alten Häusern (aus dem 17. bis 19. Jahrhundert) dürfte Bau-historische und Denkmal-pflegerische Aufklärung nicht schädlich sein; bisweilen wirkt sie - so hoffen wir - Aufmerksamkeit weckend und zu Denkmal-pfleglichem Handeln anregend.



\* Die mit der Denkmal-Sanierung befaßten *Handwerker* geben sich - so weit ich es beobachten konnte - große Mühen dem historischen Bestand gerecht zu werden, indem sie mit Sachverstand und Akribie betagte Materialien erhalten und Bau-Teile für die weitere Zukunft sichern.

\* Der verantwortliche Statiker hat mit *Beton-, Stahl- und Holz-Konstrukten* eine Sicherung für die nächsten gut 80 Jahre geplant und konstruktiv umgesetzt. Es gibt in K14 attraktive Beispiele dafür, wie moderne Technik alte Bausubstanz erhalten hilft.

\* Die Rolle der *Befunder, Gutachter und Restauratoren* wird an anderen Sicht-Feldern deutlich gemacht. So kann der Betrachter, der sich damit auseinandersetzen will, seine eigenen Studien anstellen. Er kann sich vom Fachmann anleiten lassen, kann sich sein Vermuten bestätigen lassen oder wird manche Annahme korrigieren.

5 Wer vor Einblicken Angst hat, tut sich anfangs schwer, solch einen Ansatz zu begreifen und zu akzeptieren. Verhüllende Leichentücher sind vielen allemal lieber, als direkte Blicke auf den abgewehrten Verfall.

Einblicke unter die Haut sind für manche Menschen schrecklich. Eine Ästhetik der geschlossenen Oberflächen, der Riß- und Falten-freien Glätte und Plätte, der kaschierten Unverletztheit, also eine Kultur des 'schönen Scheins' ist ein insgeheim gefordertes Gebot der Zeit.

Ein 'verletztes' Bauwerk wollen viele angeblich nicht sehen, sie mögen 'Beschädigungen' nicht ertragen. Prothesen sind zu verhüllen. Das Freilegen und die sichtbar-Erhaltung der unter den Häuten befindlichen Muskeln, Knochen, Sehnen, Knorpel und Organe erregt oft Abscheu. Ein Leit-Gedanke mancher Denkmal-Sanierung scheint zu sein, nur 'schöne Außen-Häute' zu zeigen.

*Aber, so frage ich, müssen verfestigte Zeit-Geschmäcker immer-weiter-so bedient werden?*

*Müssen gewohnte Erscheinungs-Formen überall nach den gleichen Mustern reproduziert werden?*

6 Das Haus K14 war von den Vorgängern im Verein als ein Museum angedacht :: Allerdings als ein Museum ohne Fundus, ohne Spezifika, ohne traditionelle Museum-Idee, ohne Theorie und ohne attraktives Konzept.

Aus der Not des offensichtlich Fehlenden haben wir in den letzten Jahren eine Wendung hin auf eine ganz andere Ebene versucht.

Der Ansatz, und der wurde von allen MdV unterstützt und einvernehmlich mit getragen, zielte darauf, das Haus selbst, seine Architektur, seine historische Technik, seine Befunder und Restauratoren, seine Handwerker ebenso wie seine moderne Technologie sprechen zu lassen :: *Das Haus selbst ist ein Museum, ja vielleicht auch eine bescheidene 'Bau-Denkmal-Anatomie'.*

Fachleute vermuten, was die Menschen sehen wollen. Wir aber setzen dagegen, daß gerade in Fragen der Architektur noch viel Lern-Arbeit zu ermöglichen ist. Wir plädieren dafür die große Chance zu nutzen, welche das Anwesen K14 bietet, dieses Bau-Denkmal zum Ort des Denkmal-pflegerischen Besinnens und Erkennens auszustatten, es neben anderen Nutzen auch als *Denkmal-Lern-Statt* zu präsentieren.

7 Für uns verbanden sich in diesem Projekt zwei Prinzipien ::

- Das Prinzip der künftig *vielfältigen Nutzbarkeit* eines *Hauses der Bürger*, in dem zeitgemäße technische Voraussetzungen im nötigen Umfang vorhanden sind.
- Dagegen die Herausforderung, das Haus architektonisch so zu organisieren, daß moderne Technik in dem *wertvollen Gefüge des Bau-Denkmal*s sichtbar bleibt, ohne das Bauwerk optisch oder bautechnisch zu beschädigen.



8 Dieser Text wendet sich an die Entscheidungs-Träger im Verein und an die Mitglieder mit dem Ersuchen, sich über die Einstellung, die ein jeder zu dem Bau-Denkmal K14 hat, Klarheit zu schaffen, sich Ängste einzugestehen und seine Hoffnungen für K14 zu artikulieren.

Ängste tragen wir alle in uns: Angst vor dem Herausragenden, vor dem Verlassen von allseits begangenen Trampelpfaden, Angst vor der Innovation, Angst vor der Vision, Angst vor einem negativen Urteil der sog. 'Massen', Angst davor, sich selbst aus der Masse herauszulösen, Angst, sich vom Mainstream zu entfernen.

9 Und dann ist noch weiter zu bedenken ::

Immerhin handelt es sich bei dem Ansatz mit den *Bau-Geschichts-Fenstern* um ein weiträumiges *Alleinstellung-Merkmal für K14*.

(Die sog. Juden-Kammer im Dachgeschoß bleibt solange eine *vermutete* Laubhütte, so lange wir keinen wissenschaftlichen Kult-historischen Befund in Händen haben. So lange können wir die vermutete Laubhütte nicht bewerben.)

Aber das an Bau-historischen Einblicken reiche Bau-Denkmal K14 können die künftigen MdV vom ersten Tag an bewerben als ein Beispiel für innovative Denkmal-Erhaltung.

Das Alleinstellung-Merkmal könnte lauten ::  
*Blicke unter die Haut dieses Bau-Denkmal.*



0 Anmerkungen ::

Zur Bau-Begleitung und zur Diskussion über die Ziele des Sanierung-Projektes K14 liegen mehrere schriftliche Äußerungen und Texte vor. Hier einige Quellen ::

> Funktionale Flexibilität :: in **KuKeV.Info 10**

[http://www.didaktik-labor.de/W-Feld/W-KuKeV/W\\_K-Info/KuKeV-Info-10.pdf](http://www.didaktik-labor.de/W-Feld/W-KuKeV/W_K-Info/KuKeV-Info-10.pdf)

> Katalog zur künftigen Nutzung ::

<http://www.didaktik-labor.de/W-Feld/W-KuKeV/W-KuKeV-K14-Nutzung-Katalog-2h.pdf>

> Priorität hat das Baudenkmal :: Bau-Bericht 2012 ::

<http://www.didaktik-labor.de/W-Feld/W-KuKeV/K14-hms-Bau-Berichte-20120419-2.pdf>

> weiteren Aspekte zum Bau K14 sind nachlesbar in den Ausgaben von

[KuKeV.Info 1 bis 17](#)

Auf einen einheitlichen Begriff habe ich mich noch nicht festgelegt. Als da wären ::

Bau-Geschichts-Fenster // Befund-Fenster // Dokumentation-Stellen // Blick-Fenster in die Bau-Geschichte // Fenster in die Vergangenheit // .....

## **Die Baustelle ::** Kurzbericht über den aktuellen Stand

(hms) *Fassaden-Instandsetzung* :: Ein erneuter Aufbruch des Pflasters in der Klosterstraße und in der Zufahrt zur Remise war nötig, weil Gutachter Dr. Uwe Erfurth eine tief reichende Vertikal-Sperre gegen eindringende Feuchte gefordert hatte.

Bis zur Oberkante der EG-Fenster wurden die zu dünnen Oberputzschichten von den Wänden abgetragen; inzwischen sind neue Putz-Schichten wieder aufgebracht. Die Maler werden den Farbauftrag in den nächsten Tagen abschließen. Das Gerüst an der NO-Fassade kann dann abgebaut werden.

*Maler* der Firma Liebald Pappenheim sind schon lange auf der Baustelle. Ihnen oblag es in den Innen-Bereichen alle Decken, Wände, Türen und Stöcke, und die Holz-Einbauten zu verfugen, zu glätten, zu streichen. Die Treppe zum OG und das Geländer wurden nur gesäubert und in ihrer 'gebrauchten' Schönheit belassen.

*Elektro* :: Ein erstes Gesamtbild der funktionalen Ästhetik vermitteln die Elektro-Konsolen in den meisten der historisch bedeutsamen Räume. Hierdrin wurden Denkmal-gerecht die vertikalen Kabelstränge gebündelt, so daß vertikale Schlitz-Arbeiten in den alten Wänden fast ganz vermieden werden konnten. Für die *Elektro-Funktion-Konsolen* hatte Planer A. Rückert (Fa. forster + müller, Hilpoltstein) dies überzeugende Denkmal-schonende Konzept geliefert. Die Kabel zu den Steckdosen in Boden-Nähe laufen weitgehend unter neu verlegten Böden.

Und die Elektro-Monteur der Fa. Rührer aus Weißenburg waren Bau-Denkmal-bewußt und sensibel bei der Arbeit.

Die Heizkörper sind fast alle wieder montiert; die Heizung ist Betrieb-bereit. Auch ein Dachrinnen-Fallrohr wurde versetzt, somit die Ästhetik der SW-Fassade geachtet.

Zwei Monate war die große Zeit der *Stein-Boden-Leger*. Fa. Klaus Inselsperger aus Weißenburg hat im OG-Flur die alten Rosenspitzen-Platten neu eingebracht. Im EG-Foyer tritt man wieder auf historischen Stein. Wo zeitgemäße Lösungen gefordert waren (WC und Appartement-Bad), oder wo schlichtweg gespart werden mußte (EG-Flur), dort liegt Fliesen-Material.

Alle *Holz-Böden* sind verlegt, geschliffen und eingelassen. Böden in drei repräsentativen Räumen (vermutlich aus dem 18. Jahrhundert) wurden aufwendig saniert. Die Boden-Kassetten aus zwei-farbigen Hölzern begleiten den Besucher um Jahrhunderte zurück. Dieses Gewerk liegt in Hände von Fa. Haberkern Ellingen. Weitere zwei repräsentative Räume im OG erhielten neue Riemen-Böden.

Der lange OG-Flur besticht mit den alten Boden-Brettern, welche aus dem Haus stammen, und gehobelt neu verlegt wurden.

Einige Räume im EG und im OG erhielten sogenanntes Riemchen-Parkett. Dies deshalb, weil keine alte Boden-Beläge rekonstruierbar waren, und weil diese Räume bei der künftig erhöhten Beanspruchung leicht pflegbar sein müssen.

Ein kombiniertes *Schließ-System* aus verbleibenden Uralt-Riegeln und neuen Zylinder-Schlössern soll zwei konträren Erwartungen gerecht werden :: Das Bau-Denkmal fordert höchst sorgsamem Umgang mit den teilweise anspruchsvollen historischen Türen und Stöcken, aber zugleich erfordert eine zeitgemäße Nutzbarkeit des Hauses der Bürger die Abschließbarkeit aller Räume.

Nach Ermittlung des Basis-Bedarfs und diversen Recherchen bei Herstellern wird wohl ein digitales Schließsystem mit Schließ-Zylindern und programmierbaren

'Schlüsseln' künftig für ein Höchstmaß sowohl an Sicherheit wie an Nutzer-Komfort sorgen. Hier haben sich die Herren Porsch und Looock engagiert.

Ein *Resümee vom Befunder und Restaurator* Thomas John folgt bei Gelegenheit.

## **K14 in Details :: EG 0.8 :: Küchen-Gespräche**

Michael Weiss

Einige Erläuterungen zum Stand der Gespräche mit Frau Güllich von der Firma Rachinger am 16.07.2012 wegen der Küche in K14. Wir haben den Raum vermessen und Einteilungen der einzelnen Blöcke vorgenommen. An der Wand mit den Wasseranschlüssen beginnen wir mit dem Block Backofen und Mikro, danach kommt die Spülmaschine, danach das Abtropfblech und die Spüle. Dann kommt der Herd mit Arbeitsplatte der ja in den Raum hineinragt, zwischen Wand und Herd soll, wenn möglich, ein Karussell eingebaut werden, dann kommt noch ein Unterschrank von 1 Meter bis in die Ecke. Oben durchgehend Hängeschränke. An der gegenüber liegenden Wand soll der Kühlschrank und ein Unterschrank aufgestellt werden. An der Wand bei dem Handwaschbecken soll auch ein schmaler Unterschrank hingestellt werden. Über einen Dunstabzug haben wir nicht gesprochen. Frau Güllich erstellt ja einen neuen Plan, den wir dann durchsprechen können.

## **Aus dem Museum**

Ursula Reichelt Kreißl

Vom 05.08.2012 bis 09.09.2012 stellt der Jagdmaler Dr. Jörg Mangold aus. Er ist einer der bekanntesten Vertreter dieser Gattung, in Pappenheim geboren und der Sohn des Maler Heinrich W. Mangold. Es werden Aquarelle, Zeichnungen und eine Auswahl seiner jagdlichen Cartoons zu sehen sein.

Zur Vernissage gibt Mangold in einer kleinen Lesung aus eigenen Büchern einen Einblick in seine Passionen: Die Kunst und die Jagd.

Auch die musikalische Umrahmung passt sich diesem Thema an.

Vernissage: Sonntag – 05.08.2012 – 11:00 Uhr

Ort: Museum an der Stadtmühle Pappenheim -- EINTRITT FREI!

Ausstellung geöffnet: sonntags von 14:00 – 17:00 Uhr.

## **Spendenbericht**

Liebe Mitglieder,

die Spendeneinnahmen nach meinen Unterlagen aus dem Kartenpäckchen-Verkauf Dez. 2011 und dem Inhalt der Spendenbüchsen von Jan. bis März 2012 belaufen sich auf € 1.744,00 – Stand 12.03.12

Die Spendenbüchsen werden alle 3 Monate geleert und so kommen noch mal jeweils ~ €60,00 im April im Juli dazu.

Das ist leider nicht soviel, wie wir uns aus diesen Aktionen erhofft hatten, aber sie sollen ja auch dazu dienen, den Verein immer im Blickfeld der Pappenheimer zu halten.

Die Kartenpäckchen werden weiterhin in der Touristinfo verkauft.

Im Museum liegen auch noch Kartenpäckchen aus der Weihnachtsaktion und wir bitten, wenn Sie ein kleines Geschenk suchen, daran zu denken. Vielleicht können Sie manch einem Freund oder Gast damit eine Freude machen?

Liebe Grüße

R. v. der Recke

## **K14-Foto des Monats**

Christine Gschwandtner



Impression von den Tagen der offenen Türen. Miriam Lutz und Frank Bräunlein ließen es sich nicht nehmen, die Akustik im Obergeschoss ausgiebig zu testen – beide waren sehr begeistert von den Räumen.

## **Tage der offenen Türen 2012**

Hans-Jürgen Porsch

Den Bericht über die [Tage der offenen K14-Türen](#) öffnen Sie bitte mit diesem Link.

**a.o. MV**

(hms) Einen Bericht über die außerordentliche Mitglieder-Versammlung des Kunst- und Kulturvereins Pappenheim e.V. vom 16.07.2012 werden wir im nächsten **KuKeV.Info 19** (Anfang September) bringen.

## **Bis dahin wünschen wir allen Förderern, Mitgliedern und Freunden des KuKeV erholsame Sommer-Urlaub-Wochen.**

Namens der Vorstände  
grüßt Sie  
Helmut M. Selzer  
(Öffentlichkeits- und Mitglieder-Information)

**KuKeV.Info 18** vom 25.07.2012

---

### Kunst- und Kulturverein Pappenheim e.V.

Dr. Gert Riedel,  
1. Vorsitzender  
Hauptstraße 28  
D 91757 Treuchtlingen  
ra.riedel@dres-gjb.de  
Fon: 09142 - 20 46 0-0  
Fax: 09142 - 20 46 0-20

Dorothee Bucka  
2. Vorsitzende  
Heinrich-Aurnhammer-Str. 16  
D 91757 Treuchtlingen  
dbucka@gmx.de  
Fon: 09142 - 20 49 92  
Fax: 09144 - 60 89 99 7

Uwe Graf,  
Kassenwart  
Bürgermeister-Rukwid-Str. 3  
D 91788 Pappenheim  
uwe-graf@t-online.de  
Fon: 09143 - 83 76 40  
Fax: 09143 - 83 76 42

Helmut M. Selzer,  
Schriftführer  
Rosengasse 3  
D 91788 Pappenheim  
selzer@didaktik-labor.de  
Fon: 09143 - 84 07-0

Spenden- / Vereinskonto:	<b>220 388 911</b>	<b>BLZ 764 500 00</b>	Sparkasse Mittelfranken-Süd
Baukonto:	221 247 687	BLZ 764 500 00	Sparkasse Mittelfranken-Süd
Baukonto:	1 600 028	BLZ 760 694 68	Raiffeisenbank WUG

**Links ::**

>> Über die Seite <http://www.didaktik-labor.de/W-Feld/W-KuKeV/W-KuKeV.html> können Sie alle früheren Ausgaben von KuKeV.Info öffnen.

>> Siehe den Jahres-Flyer 2012 auch unter [.../W-KuKeV-2012-.pdf](http://www.didaktik-labor.de/W-Feld/W-KuKeV/W-KuKeV-2012.pdf)

>> Das Beitritt-Formblatt zum KuKeV können Sie herunterladen von <http://www.didaktik-labor.de/W-Feld/W-KuKeV/W-KuKeV-Antrag-Mitgliedschaft-4.pdf>  
Werben Sie Mitglieder :: **Das K14 erwartet Menschen, die was daraus machen !**

>> Die Satzung des Vereins laden Sie von <http://www.didaktik-labor.de/W-Feld/W-KuKeV/KuKeV%20Satzung%2020081128.PDF>

>> Eine weitere Internet-Seiten des KuKeV unter <http://www.pappenheim.info/Kunst-und-Kulturverein.2308.0.html>